

Die Rückkehr

Der 5. Teil des Sommer-Kurz-Romans 2015.

Grete war nach Jahren wieder einmal im städtischen Schwimmbad, wo sie ihren Traummann begegnete, der sie in ungekannte Liebeshöhen entführte. Der letzte Abend vor einem Trennungsmonat hatte begonnen. Grete hoffte auf einen atemberaubenden Heiratsantrag, denn der goldene Ring lag im Badezimmer schon bereit...

Schon hoben ihre Sinne wieder ab und ihre Gedanken verfliegen. Sie spürte wieder das harte, breite Ding in sie einstecken. Wie gut war er? Zwei Finger drängten in ihren Mund und öffneten diesen. Dann drang er in sie ein. Sie schnappte nach Luft. Was war geschehen? Was war in ihr, während er seinen Schwanz zwischen ihren Zähnen durchzwängte?

Kaum kam sie zum Denken, hatte sie doch mit der neuen Herausforderung zu kämpfen. Noch nie hatte das ein Mann von ihr verlangt. Wie sollte sie sich verhalten?

„Oh nein, mein Gott, Schatz, Deine Zunge, der Wahnsinn“, stöhnte er in den Nachthimmel.

Er zog ihn heraus, seine Hände fuhren ihren Körper entlang, verharrten kurz am Bauch. Sie spürte das Ding in ihr. Es war noch immer da. Lag da ruhig, lauend wie ein wildes Tier vor der Jagd.

„Und magst du meinen Freund, den Vibrator?“, fragte er unvermittelt.

Ein leises Kopfnicken gab ihm das Zeichen seinen Freund wieder in Betrieb zu nehmen. Ihre Sinne schwanden. Sie leckte über die Lippen und er vernahm es als Zeichen, seine Zunge in ihren Mund zu schieben.

Am liebsten hätte sie ihn weggestoßen, ihr Sinn war nach frischer Luft und einmal Durchatmen, aber es war nicht möglich.

Anscheinend konnte er Gedanken lesen, denn er ließ von ihr ab, band sie los und warf sie auf den Bauch. Schon spürte sie ihn auf ihren Rücken sitzen. Er war schwer, er drückte sie in die viel zu weiche und durchgelegene Matratze.

„Oh mein Feuerwerk“, sie spürte seinen heißen Atem in ihrem Nacken, als er die Haare zu einem Pferdeschwanz band und daran zog. Zuerst ganz sachte und liebevoll, dann heftiger.

„Mein Pferdchen, zeig es Deinem, Dir untergebenen Reiter!“, schon zog er noch fester an ihren Haaren, so dass ihr Oberkörper sich unweigerlich aufbäumte. Inzwischen war er auf ihren Po gerutscht und seine Männlichkeit suchte den Eingang in ihr Hinterteil.

„Nein, lass es“, wollte sie brüllen, doch ihre Stimme versiegte im Polster, als er in sie eindrang. Es brannte wie Feuer, während er genüsslich, „hoppa, hoppa, Reiter“ brüllte.

Sie spürte wie alles immer feuchter wurde. Eine Hand ließ von ihren Haaren los, bahnte sich den Weg zwischen ihren Unterlaib und die Matratze. Sie stöhnte auf. Schweiß stand auf der Stirn. Ihr Becken durchzog ein Blitzgewitter.

„Meine Königin ist aber feucht heute“, stellte er zufrieden fest und ritt weiter seinen Traum. Ihr Traum vom Ritter am weißen Pferd zerplatzte gerade wie eine Seifenblase.

„Hü hopp, Du edles Ross, zeige es Deinem Herrn und Meister!“

Unvermittelt riss er sich los, ihre Haare wirbelten im Luftzug durcheinander und sie plumpste ohne Vorwarnung in den Polster. Er riss sich regelrecht aus ihr heraus, wirbelte sie herum und seine Zunge umspielte ihre Brustwarzen.

„Entschuldige, aber mit mir sind die Pferde durchgegangen. Bei einer so heißen Braut. Oh mein Mädchen, ich hoffe, ich habe Dir nicht weh getan“, dem treuherzigen Dackelblick konnte sie nun kaum sagen, dass ihr Hintern schmerzte, als wäre sie bis nach Amerika geritten.

Kaum hatte er die Bestätigung, mit ihr sei alles in Ordnung, waren ihre Hände über den Kopf gebunden. „Genieße und schweige mein Sonnenschein!“

Sie hatte sich wieder gefangen und konzentrierte sich auf die Zukunft. Der Mann hatte sicher noch viele unentdeckte Vorzüge. Da fiel ihr wieder der Ring ein. Ob er noch heute fragen würde, oder morgen, ehe sie die Wohnung verlassen musste und er auf dem Weg zum Flughafen war?

Grete würde auf ihn warten. Ein gut aussehender, kräftiger Märchenprinz, der im wahren Leben gefragter Geschäftsmann war! Wie könnte sie ihn je gehen lassen? Sie sah schon aus der zaghaften Blüte eine herrliche Frucht zu werden, die der Samen für den Kirschbaumtraum liefern wird.

Da spürte sie eine Kirsche in ihrem Mund, dazu seine Zunge, die versuchte mit ihr die Kirsche zu teilen. Wie albern war das? Aber seine rhythmischen Bewegungen ließen neue Höhepunkte zu.



Plötzlich wurde es eiskalt in ihrer heiligsten Stelle. Verdammt, was hatte er gemacht? Die ruckartigen Bewegungen verteilten das Kältegefühl bis in den Bauchbereich. Er sah ihr zufrieden zu. Sie bewegte sich verzweifelt auf und ab, nach rechts und links. Was war passiert. Ganz fest drückte sie ihre Schamlippen zusammen, da wurde das Kältegefühl noch stärker.

Sie konnte ihre Gedanken nicht sortieren. War es angenehm? War es Folter? Sie bewegte sich als wäre ein Eisbär in sie gefahren. Da spürte sie seine warme Hand beruhigend eingreifen. Die Wärme ließ sie zur Ruhe kommen, sie blickte in sein glückliches Gesicht.

„Mein Mädchen, wie sehr begehre ich Dich. Wie schmerzhaft wird die Trennung in der nächsten Zeit. Doch warte auf mich. Bei meiner Wiederkehr werden wir ein Feuerwerk der Liebe entfachen, das nie erlöschen wird. Nun habe ich Deine Glut gestillt, um diese von neuem entfachen zu können!“

Die Worte rannen an ihr hinab wie Honig. Gestreichelt wurde ihr Herz, ihre angeschlagene Seele, aber auch ihr Körper. Endlich hatte sie gefunden, nach was sie immer gesucht hatte. Die wahre Liebe, die ihr niemand mehr nehmen würde. „Ja, ich will“, sagte sie immer und immer wieder in ihren Gedanken, während seine warme Hand ihre Arbeit fortsetze.

Den Eiswürfel hatte sie schon längst vergessen, als ihr der Schweiß über den Rücken lief. Er war auf sie gehüpft, sein ganzen Gewicht lagert auf ihren Oberschenkeln, während er gekonnt massierte.

Trotz seines Gewichtes spürte sie ihren Körper vibrieren, sich dagegen stemmen, um gleich wieder in die Matratze zu fallen. Immer stärker und heftiger wurden seine kreisenden Bewegungen. Grete hatte die Kontrolle über ihren Körper verloren, als ihr Oberkörper nach oben schoss. Ihre Augen blickten in die seinen.

„Meine angebetete Zukünftige! Welche Freude Du mir machst!“

Am liebsten hätte sie seine Worte erwidert und das „Ja, ich will“ hinaus gebrüllt, doch heftige Gewitter durchzuckten sie und lähmten jeden klaren Gedanken. Sie war ihm ausgeliefert.

Hart und kräftig drang er ein, nahm sich was er brauchte. Vor und zurück. Raus und rein. Sie konnte die Schmerzen nicht mehr zuordnen. Tat es weh oder erfüllte es sie mit Glückseligkeit, auf die sie schon solange gewartet hatte.

„So viel Saft meine Königin, gib ihn mir!“ forderte er mit einem eigenen Unterton und drang noch tiefer ein.

Kurz dachte sie eine Tür gehört zu haben, als sie wieder in den erotischen Höhen abtauchte.

„Schon wieder so ein Flittchen! Sepp! Und das in unserem Bett! Gell da schaut, dass Deine liebe Ehefrau einen Tag früher von der Kur nachhause gekommen ist. Übrigens, der Wagen hat eine Delle!“

... Fortsetzung folgt...